

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 92 (1966)  
**Heft:** 7  
  
**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Sigg, Hans

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



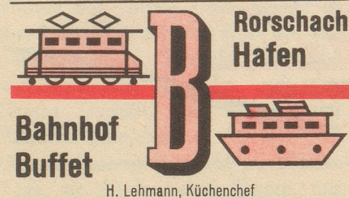


... ich liebe Dich, ich  
liebe Dich.....\*

\* so verliebt schreibt nur **HERMES**



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel



H. Lehmann, Küchenchef



### Das erstklassige Haus

In Sonne und Schnee für Sport, Ruhe  
und Erholung. Unterhaltung. Orchester.  
Nähe Bergbahnen, Hallenbad und Eis-  
bahnen. Im März  
besonders günstige Pauschalpreise von  
Fr. 40.— bis 60.—.  
Tel. (083) 3 59 21 Dir. A. Flühler  
Telefax 7 43 11

**Hotel Freieck Chur**

Tel. (081) 22 17 92 / 22 63 22

Vaterland! Wie z. B. jene berühm-  
ten Skiläuferinnen Christine und  
Marielle Goitschel, die zu einem  
Essen im Elysée-Palast eingeladen  
und vom Staatschef empfangen  
wurden. (Wogegen derselbe Staats-  
chef so unbedeutende und unbe-  
kannte Leute wie die drei franzö-  
sischen Professoren, welche letzthin  
den Nobelpreis für Medizin erhiel-  
ten, vollkommen ignorierte.)

Es bleibt allerdings die Frage offen,  
ob jene Sportklubs, welche anfan-  
gen, zugleich Wert auf gute Ma-  
nieren zu legen, nicht einen großen  
Teil ihrer Mitglieder verlieren wür-  
den. Gritli

Bei dem oben erwähnten Skiklub  
handelt es sich um Engländer in  
St. Moritz. Diese Leute mögen  
Snobs sein – aber es sind ganz  
sicher liebenswürdige Snobs und  
auf keinen Fall solche in jenem  
Sinne von «sine nobilitate»!

### Liebes Bethli!

Als eifriger Leser der Frauenseite  
melde ich, daß es mir nicht gelun-  
gen ist, die «pressierte Mama» ins  
Deutsche zu übersetzen. Hingegen  
erinnerte ich mich an die schöne  
Uebersetzung meines Sohnes, der  
«auf einer einsamen Alp» mit «sur  
un cauchemar solitaire» übersetzte.  
H. S.

*Das ist sehr herzlich, lieber H. S.! Und  
eine ebenfalls hübsche Sache schickte  
mir eine Leserin aus der Ostschweiz.  
Es war ein (ernster) Versuch eines  
Franzosen, die faustischen Verse «Hei-  
ße Magister, heiße Doktor gar» zu  
übersetzen. Das kam dann so heraus:  
«Je m'appelle magister et docteur  
Gar.»*

Lieber H. S. in Zürich, es ist gut und  
gerecht, daß einmal auch ein Beispiel  
französisch-deutscher Uebersetzungs-  
kunst geboten wird von uns. Da gibt  
es nämlich auch allerhand. So wurden  
in der ersten, mit Recht eingestampften  
Ausgabe von Gides «Nourritures  
Terrestres» aus «marronniers languis-  
sants» «matte Maroniverkäufer». Auf  
Wörterbücher ist wenig Verlaß. B.

### Das Hock-Problem

In Nummer 1, Seite 36, wird von  
der Entwürdigung der Frau gespro-  
chen «nach dem Stimmen».

Es tut mir leid, die Frau mit dem  
«erwartungsvollen Leuchten» in den  
Augen enttäuschen zu müssen. Das  
was sie hofft, ist ja der Haupt-  
grund, warum das Gros der Män-  
ner gegen das Frauenstimmrecht  
ist. Beweis: Anlässlich der letzten  
Abstimmung bei uns über das  
Frauenstimmrecht (es sind aller-  
dings mehr als 10 Jahre her) hielt



unser Betriebsleiter eine Umfrage  
unter den Arbeitern:

Frauenstimmrecht: ja oder nein?

Antwort fast 100%ig nein!

Warum?

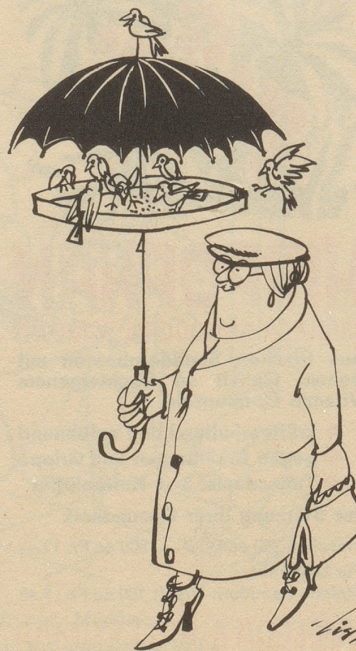
Antwort: Weil dann die Frauen  
nachher mit an den Hock kommen  
wollen.

Mir scheint, die Frauen sollten  
(wenn es je einmal so weit kommt)  
eher selbständige «Hocke» veran-  
stalten, fürchte aber, daß just diese  
Emanzipation wiederum als Ent-  
würdigung der Frau verschrien  
würde. Rosi

*Liebes Rosi, das mit dem selbständi-  
gen Hock ist eine gute Idee, aber Du  
hast wohl recht mit der Vermutung,  
daß das wiederum falsch wäre. B.*

### Kleinigkeiten

In einem Entscheid eines Gerichtes  
von Vermont (USA) steht zu lesen,  
daß der Ehemann für ein künst-  
liches Gebiß der Gattin aufkom-  
men müsse, da es sich da um eine  
absolute Notwendigkeit handle. Das  
Gebiß gehe also zu Lasten des Ehe-  
mannes, falls er «ihr» das Tragen  
eines solchen erlaube. Der letzte



Satz ist etwas verwirrend. Ist ein  
Gebiß für die Frau keine Notwen-  
digkeit mehr, wenn der Mann ihr  
das Tragen eines solchen nicht er-  
laubt?

\*

Das Hotel Victoria in London, des-  
sen Restaurant, wie die Restaurants  
anderer Länder, unter akutem Per-  
sonalmangel leidet, hat eine gar  
nicht üble Neuerung eingeführt. Es  
hat vorläufig zehn Tische mit Te-  
lephonapparaten versehen, die di-  
rekt mit dem Buffet verbunden  
sind. Die verschiedenen Speisen des  
Menus sind beziffert (etwas, das  
wir auch schon mancherorts ha-  
ben), und man kann einfach tele-  
phonisch die Nummer des Ge-  
wünschten nennen. Das System soll  
sich nicht nur bewähren was Zeit-  
gewinn angeht, es trägt vermutlich  
auch zur Vermeidung von Miß-  
verständnissen bei, denn auch in  
England kommen viele Kellner aus  
weit entfernten Ländern, und die  
sprachliche Verständigung ist nicht  
immer leicht.

\*

Ein junges Paar sitzt auf einer  
Bank und betrachtet die beiden  
sehr alten Herren, die auf der be-  
nachbarten Bank sitzen. «Schau,  
wie die sich ähnlich sehen!» sagt  
der junge Mann zum jungen Mäd-  
chen, «das sind sicher Zwillinge.»  
«Was!» sagt das junge Mädchen  
lachend, «Zwillinge? In dem Al-  
ter!»

\*

Es kommt hie und da einmal vor,  
daß ein nach einem Buche gedreh-  
ter Film besser ist als das Buch.  
Das ist ein seltener Fall. Aber häu-  
fig fällt der Vergleich zugunsten  
des Buches aus, und am häufigsten  
erwischen wir uns dabei, daß wir  
finden, der Film wäre an sich ganz  
gut, – wenn man nur das Buch  
nicht gelesen hätte.

### Üsi Chind

Der kleine Bub war zu Besuch bei Ver-  
wandten, die einen Bauernhof besitzen.  
Nun bestand er darauf, unbedingt beim  
Melken dabei zu sein. Der Bauer meinte:  
«Ja, da gibt es nicht viel zu sehen, wir  
melken elektrisch!» Darauf der Kleine,  
nach langem, stummem Betrachten ei-  
ner Kuh: «Das glauben ich nid, die  
Chühe hei ja gar kei Schecker!» GM

Zuschriften für die Frauenseite sind  
an folgende Adresse zu senden: Redak-  
tion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400  
Rorschach. Nichtverwendbare Manu-  
skripte werden nur zurückgesandt, wenn  
ihnen ein frankiertes und adressiertes  
Retourcouvert beigelegt ist. Manu-  
skripte sollen 1½ Seiten Maschi-  
nenschrift mit Normalschal-  
tung nicht übersteigen, und  
dürfen nur einseitig beschrieben sein.